

Vulkanausbruch

Zusammen mit vier Freundinnen, feierte ich meine Abschlussparty des Gymnasiums westlich der Karibik auf der Insel Martinique. Wir hießen: Salima (18), Melanie (20), Véronique (18), Neda (19) und Anne-Sophie (18). Am Donnerstag, den 12 August, flogen wir mit dem Flugzeug für 2 Wochen in die Ferien. Punkt Mitternacht kamen wir an. Wir nahmen uns ein Taxi und fuhren ins Hotel. Das Hotel war sehr schön.

Am nächsten Morgen standen wir auf und wir duschten uns. Danach gingen wir runter und frühstückten. Um 9.00 Uhr unternahmen wir eine Wanderung zu dem Vulkan Pélée. Es war der Freitag, der 13te. Wir gingen bis zu einer Terrasse von wo man eine schöne Aussicht auf den Vulkan hatte.

Auf einmal fing alles an zu wackeln und zu rasseln und es wurde immer stärker. Rauchschwaden stiegen aus dem Kegel des Vulkans hoch. Zwar hatte man uns vor einem möglicherweise bevorstehenden Vulkanausbruch gewarnt, dass das aber so schnell ginge, damit hatte niemand gerechnet. Dann brach der Vulkan aus. Wir saßen noch immer auf der Terrasse und wussten nicht was wir machen sollten. In uns kamen Bilder des Entsetzens auf. Zuerst erschien eine gewaltige schwarze Gaswolke. Gespenstisch rollte sie den Berg abwärts ins Tal. Danach kam Lava auf das Dorf heruntergelaufen. Wir sind in unser Dorf hinuntergefahren und haben den Rettungsdienst alarmiert. Wir wussten, dass wir helfen mussten und wir wollten danach nach Hause fahren.

Der Vulkangürtel erstreckte sich von Neuseeland über Indonesien, die Philippinen, Japan, und die Kurilen zu den Aleuten und weiter über Alaska, die nord- und südamerikanische Westküste bis nach Feuerland. In Afrika befanden sich die meisten Vulkane.

Eine Sunde später kamen die Rettungshubschrauber um die Kranken ins Krankenhaus zu fliegen. Doch es mussten viele Leute sterben, weil für sie jede Hilfe zu spät kam. Der Strom fiel aus. Die Leute wurden evakuiert und es sah sehr verwüstet aus. Da wo 2 Stunden zuvor noch Kinder mit Bällen gespielt hatten, Leute gemütlich in der Stadt umhergebummelt oder mit den Hunden spazieren gegangen waren, herrschte nach dem Vulkanausbruch Panik. Leute hupten, weil es ihnen nicht schnell genug ging, und jetzt war im Handumdrehen eine verwüstete Landschaft entstanden.

Wir waren so schockiert und wussten nicht ob noch ein Vulkan ausbrechen würde, darum flogen wir in unser Heimatland Luxemburg zurück. Wir machten eine Spende von dem Geld was wir gespart hatten, weil wir unsere Ferien nicht hatten beenden können. Wir wollten solch eine Naturkatastrophe nie wieder erleben. Wir setzten uns auch für die Wiedererrichtung vieler Häuser ein.